

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 62 (1895)

Nachruf: Beilage X : In memoriam. Worte, gesprochen an der Gedächtnisfeier der zürcherischen Schulsynode für die verstorbenen Schulmänner Dr. H. Wettstein und Dr. Joh. Stössel

Autor: Schönenberger, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In memoriam.

Worte, gesprochen an der Gedächtnisfeier der zürcherischen Schulsynode

für die

verstorbenen Schulmänner

Dr. H. Wettstein und Dr. Joh. Stössel

am 30. März 1895 in der St. Peterskirche in Zürich

von

E. Schönenberger.

*Nun lasst uns, Freunde, leis zusammenstehen,
Und andachtsvoll entblösse sich das Haupt,
Dass eine heil'ge Feier wir begehen, —
Zwei Männer ehrend, die der Tod geraubt.*

*O Schicksalsgott, wie bist du hart gewesen,
Als diesmal du durch unsre Reihen gingst,
Dass du dir unsre Besten auserlesen —
Und sie mit deinem kalten Hauch umfingst.*

*Zwei Sterne sahn am Himmel wir verschwinden!
Sie glänzten eben noch so demantklar!
Ihr, meine Augen, könnt ihr wiederfinden
Die gold'ne Spur, die unsre Leuchte war?*

*Gewiss! — ob Wehmut auch die Blicke trübet, —
Der Sterne freundlich Bild verlöschen nicht;
Was tief im Herzen wir verehrt, geliebet,
Bleibt unvergänglich, wie das Sonnenlicht.*

Da steht er vor uns, der bescheid'ne Meister,
 Der Kämpfer, der mit blanken Waffen stritt,
 Der treue Pionier im Reich der Geister,
 Der für die Wahrheit manchen Schmerz erlitt.

Der Seele Hoheit spricht aus seinen Zügen,
 Die edle Denkerstirne schmückt sein Bild!
 Und diese Augen können nimmer trügen:
 Sie schauen ernst, — doch herzensgut und mild.

Der Ähren Fülle quillet aus den Saaten,
 Die er gehegt, gepflegt, mit sich'rer Hand.
 Aus des gereiften Geistes stolzen Taten
 Giesst sich ein Strom des Segens in das Land.

Das war ein makellos-harmonisch Leben,
 Ein echter Baustein für die Ewigkeit!
 Dies sei uns Trost, wenn wir die Asche geben
 Der Erde Schoss — und der Vergangenheit.

Dort — seinen teuren Lehrer zu geleiten
 Ins dunkle Land, wo jede Sorge schweigt, —
 Seht Ihr den jüngern Freund an seiner Seiten,
 Der bleich und schmerzbewegt zum Hades steigt!

Ihr liebtet ihn, den kühnen, frischen Degen,
 — Schön wie Achilles war der junge Held, —
 Und tausend Herzen schlugten ihm entgegen;
 Auf hohe Warte ward er hingestellt.

Weh, dass der Himmel uns're bitt'ren Klagen
 Um diesen Herrlichen liess ungehört,
 Und eine neue Wunde uns geschlagen,
 Da diesen reinen Tempel er zerstört!

*Die Lerche hob zum hohen Flug die Schwingen
Und schmettert' in die Lüfte schon ihr Lied;
Da — plötzlich — war verstummt das helle Singen:
Der Sänger sank zur Erde und verschied.*

*Die Kämpfer ruh'n! — Sie sind von uns gegangen
Ohn' Abschied — ach! Drum steh'n wir schmerzgebeugt
Am frischen Grab mit innigem Verlangen,
Dass einmal noch ihr Geist zu uns sich neigt.*

• • • • •
*O seht! Sie kommen! Grüsst die edlen Manen,
Grabt dankend in die Seele tief ihr Bild!
Dann lasst uns freudig wandeln ihre Bahnen:
Ihr Tun und Denken sei uns Sporn und Schild.*

*Dies ist der Weg, die Toten schön zu ehren:
Wenn unser Geist zu ihrem Geist sich fand,
Und wenn wir fühlen, forschen, kämpfen, lehren
Gleich ihnen — für das Volk, — fürs Vaterland.*

